

Was in der Schule motiviert, können Lehrer/-innen nun besser erkennen

Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und
Begabungsforschung veröffentlicht Beiträge zur
Motivationsdiagnostik von Volksschulkindern.

Der Unterricht in Volksschulen kann wesentlich differenzierter gestaltet werden, wenn Pädagoginnen und Pädagogen das Interesse ihrer Schüler/-innen erkennen und die intrinsische Motivation (Sachinteresse, Anreiz und Erfolgserwartung) der Kinder unterstützen. Pädagogische Diagnostik im Berufsleben der Volksschullehrer/-innen gewinnt somit immer mehr an Bedeutung. Mit ihrer neuesten Publikation „Beiträge zur Motivationsdiagnostik bei Volksschulkindern“ gibt das Österreichische Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (ÖZBF) Lehrpersonen eine Möglichkeit zur Hand, Varianten für pädagogisch-diagnostische Verfahren zu erfassen. „Mit diesen Methoden können individuelle Stärken der Kinder erkannt und idealer gefördert werden“, ist ÖZBF-Geschäftsführerin Dr. Waltraud Rosner überzeugt.

Salzburg, 24. Juni 2010. – „Unser Schulsystem beruht eher auf dem Prinzip, sich auf persönliche Schwächen zu fokussieren, als individuelle Stärken zu fördern“, erklärt Dr. Waltraud Rosner, Geschäftsführerin des ÖZBF. Pädagoginnen und Pädagogen sind bestrebt den Lehrplan zu erfüllen und haben oftmals zu wenig Zeit, sich mit Interessen und Lieblingsfächern ihrer Schüler/-innen auseinanderzusetzen. Schöpferisches Tun in den Klassen bleibt zuweilen auf der Strecke. Um das Interesse der Kinder herauszufiltern, bedienen sich viele Lehrer/-innen der pädagogischen Diagnostik. In der jüngsten Veröffentlichung „Beiträge zur Motivationsdiagnostik bei Volksschulkindern“ stellt das ÖZBF Möglichkeiten zur Unterstützung der individuellen Förderung von Schülern im Unterricht vor.

Ziel: mehr Individualförderung

Bei der Auswertung der sogenannten „Skala Schöpferischer Tätigkeiten“ wird erhoben, was Kinder im Unterricht gerne machen. Können, Ausdauer und Fleiß spielen bei diesem Analyseverfahren keine Rolle. Bei der zweiten Methode, dem „Handlungsverfahren Schöpferischer Tätigkeiten“, kommt es auf die Bereitschaft der Schüler/-innen an, kreative Aufgaben zu lösen. „Alle mehr und weniger begabten Kinder sollten künftig stärker individuell gefördert werden“, wünscht sich Dr. Waltraud Rosner. Sie ist überzeugt, dass geförderte Mädchen und Buben an Selbstvertrauen gewinnen, Mut zu Neuem entdecken und schlussendlich mehr Freude an ihren Leistungen haben. Das ÖZBF setzt sich dafür ein, dass die Begabtenförderung stärker in der Lehrer/-innenausbildung verankert wird.

Mehrere Faktoren zeichnen Begabung aus

„Die beiden Analyseverfahren sind eine Möglichkeit, damit Lehrer/-innen Interessen und intrinsische Motive von Schülerinnen und Schülern erkennen und unterstützend fördern können“, betont Dr. Waltraud Rosner. Besondere Begabung zeichnet sich durch mehrere Faktoren aus: unter anderem durch überdurchschnittliche Fähigkeiten, Motivation und Kreativität.

Corporate Data

Das Österreichische Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung wurde 1999 gegründet. Das ÖZBF ist als Verein organisiert und wird von den Bundesministerien für Unterricht, Kunst und Kultur sowie für Wissenschaft und Forschung finanziert. Als nationales Zentrum ist das ÖZBF Impulsgeber für innovative Maßnahmen in der Begabtenförderung und für Begabungsforschung. Der Verein stellt in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftern aus dem In- und Ausland eine Verbindung zwischen dem aktuellen Forschungsstand und der Praxis her. Das ÖZBF ist Drehscheibe für nationale und internationale Vernetzung. Zu den weiteren Aufgaben des Vereins gehören Qualitätsentwicklung, Qualitätssicherung, Information und Bewusstseinsbildung.

Mehr Informationen unter: www.begabtenzentrum.at

Für Rückfragen steht Ihnen gerne zur Verfügung:
Kommhaus – Media Enterprise
Altausseeer Straße 220
8990 Bad Aussee, Austria
Tel.: +43 3622 55344-22
Fax: +43 3622 55344-17
E-Mail: presse@mediaenterprise.at